

# The Survivors

## Prolog:

---

In einem großen Waldgebiet leben zwei Wandler-Clans: Der Sagittarius-Clan und der Libra-Clan, die beide nach den lateinischen Namen der Sternbilder Schütze und Wage benannt sind. In welchem Land die Geschichte spielt ist nicht wichtig, denn überall auf der Welt geschieht das, was leider dem Libra-Clan widerfahren ist: Ihr Revier wurde durch Öl und Chemikalien verseucht, so dass sie dort nicht länger leben können. In dieser Notlage sehen sie nur einen Ausweg: Das Nachbar-Revier, das des Sagittarius-Clans, einzunehmen. Doch der Clan des Schützen will seine Heimat natürlich nicht einfach so hergeben. Und so kommt es zu dem unvermeidlichen Kampf ...

### **Damon, Sagittarius-Clan**

Die Luft pfliff um die Messerklingen, als Damon mit einer schnellen Umdrehung auf Thomas losging. Sein Bruder wich geschickt zurück und sprang über einen umgestürzten Baumstamm. Schwer atmend blieb Damon stehen und horchte. Thomas hatte sich hinter den Baumstamm geduckt und war nicht mehr zu sehen. Jeder von Damons Muskeln schmerzte, doch er ließ nicht zu, dass sie sich entspannten, im Gegenteil, jetzt musste er sich noch einmal richtig anstrengen. Damon mobilisierte all seine Kräfte und sprang, die beiden gebogenen Kampfmesser fest in der Hand.

Er machte einen Salto über das Versteck seines Bruders und kam geschmeidig auf der anderen Seite auf. Doch durch den vielen Regen war die Erde matschig, und Damons linker Fuß rutschte weg, was Thomas entscheidende Sekunden verschaffte. Er stürzte sich auf Damon, drückte ihn auf den Boden und hielt ihm eine seiner Klingen an den Hals.

„Na, gibst du auf Brüderchen?“, keuchte Thomas.

Damon schnaufte: „Niemals.“

Mit dem allerletzten Energieschub, den er zustande brachte, stieß er seinen Bruder von sich und kam wieder auf die Beine, während Thomas noch im Matsch lag, wie ein Käfer auf dem Rücken. Mit einem Satz war Damon bei ihm und presste ihn nun seinerseits mit dem Oberkörper auf die nasse Erde.

„Wie sieht es mit dir aus?“, fragte Damon höhnisch, während er den zappelnden Thomas kontrollierte. Eine Weile rangen sie miteinander, dann war Thomas still. ,

„Geht doch“, grinste Damon und zog seinen komplett mit Schlamm verschmierten Bruder auf die Füße.

„Kompliment“, sagte Thomas anerkennend. „Du wirst immer schneller. Aber achte auf deine Messerführung, daran musst du noch arbeiten.“

„Hallo?“, beleidigt sah Damon ihn an. „Du bist drei Jahre jünger als ich, eigentlich bin ich dazu da, dir Tipps zu geben.“

Thomas verdrehte die Augen. „Ja, aber da du die ersten zwei Jahre des Kampftrainings verweigert hast, bin ich dir technisch weit überlegen.“

„Schwätzer“, knurrte Damon und gab seinem kleinen Bruder eine Kopfnuss. Scherzend und lachend machten sie sich auf den Weg durch den Wald zurück zum Lager.

Sie liefen nicht lange, als die ersten Hütten zwischen den Bäumen auftauchten. Die Ziegel leuchteten rot in der Abendsonne und die kleinen Feuer überall knisterten. Die zwei Brüder traten aus dem Schatten des Waldes auf die Lichtung und waren wie jedes Mal überwältigt von dem Anblick der sich ihnen bot:

Die Lichtung, auf der sich das Lager befand war groß, und zahlreiche Hütten, Häuser und Zelte standen kreuz und quer herum, zwischen ihnen wuselten Menschen und Tiere herum, kleine und große, massige und spindeldürre, alles war dabei.

Damon und Thomas liefen vorbei an Mauselöchern, Vogelnestern und einem riesigen See, der

halb im Wald lag. Sie erreichten einen großen Felsen, der exakt in der Mitte der Lichtung aufragte. Auf dem Felsen lag ein glänzendes, schwarzes Knäuel. Damon näherte sich respektvoll. „Banja?“ *Damon*, ertönte eine Stimme in seinem Kopf. *Und der junge Thomas ist auch dabei, wie schön.* Das Knäuel erhob sich, und ein prächtiges Pantaweibchen blies Damon seinen heißen Atem direkt ins Gesicht.

## **Elouice, Libra-Clan**

Matheus drückte Elouice ein letztes Mal fest an sich, dann flüsterte er ihr ins Ohr: „Ich weiß, dass du das kannst, du bist stark, sie werden dich brauchen.“ Elou nickte tapfer, dann schloss sie sich den anderen, und somit auch José, an. Schweigend machten sie sich auf den Weg zur anderen Seite des Flusses.

Mit einem elegantem Kopfsprung in den Fluss verwandelte sich José, seine Rückenflosse ragte aus dem Wasser hinaus. *Beeil dich, das Süßwasser schadet meiner Haut*, sagte er. Sie nickte und stieg in den reißenden Fluss. Das Wasser rauschte angenehm an ihren nackten Füßen entlang. Die Schuhe hatte Elouice zusammen geknotet und sich über die Schultern gehängt. Der Fluss war etwa 25 Meter breit und in der Mitte war die Strömung stark. Elou watete etwas tiefer hinein und streckte ihre Hände nach José's Flosse aus. Kaum hatte sie sich festgeklammert, jagte er auch schon los, auf die andere Seite des Ufers zu. Dort erwartete sie schon der Rest des Clans. Mit einem kräftigen Ruck zog Luíz sie ans Ufer. Erleichtert legte Elou sich in den Sand und schloss die Augen. Für einen ganz kurzen Moment hatte sie das Gefühl, dass alles gut werden würde, doch dann dachte sie an Banja, die gefürchtete Alpha des Sagittarius-Clans, welche an dieser Seite des Flusses ihr Revier hatte.

„Elou, wir müssen weiter!“, riss José's Stimme sie aus den Gedanken. Sie nickte und richtete sich auf. Sie dachte an die Worte von Matheus: „Ich weiß, dass du das kannst, du bist stark!“, und dann war sie stark und lief den anderen mit sicheren Schritten hinterher. Den Blick in die Zukunft gerichtet, auf das was sie erwarten würde, nicht auf das Vergangene, was sie verfolgte.

Nach etwa 30 Minuten Fußmarsch beschloss Jeão, der Alpha, ein Lager für die Nacht aufzuschlagen. *Pah, Lager*, dachte Elou, *wie soll man ein Lager aufschlagen, ohne Zelte und Decken, Licht und Essen. Das was wir hier machen, ist uns breitmachen, an einem fremden Ort.* Elouice suchte sich eine dicke Eiche und zog sich mit geschickten Griffen nach oben, dort verwandelte sie sich und kringelte sich als Schlange zusammen.

Am nächste Morgen wurde sie durch laute Rufe geweckt. Verschlafen sah Elou sich um und entdeckte Antônio und José die sich mit funkelnden Augen anstarrten. „Was kann ich denn dafür? Warum beschuldigst du mich? Wenn jemand daran schuld hat, dann sind es die Menschen, nicht ich.“, sagte José mit verbitterter Stimme. „Ach ja? Ist das so? Wenn du uns früher Bescheid gegeben hättest, hätten wir sie vielleicht noch aufhalten können!“, entgegnete Antônio. Schnell ließ sich Elouice vom Ast fallen und schlängelte zu den beiden herüber. Bedrohlich richtete sie sich auf und entfaltete ihre Rippenwirbel. Erschrocken starrten die beiden sie an: Sie blickten in die Augen einer Königskobra.

*Wisst ihr eigentlich in was für einer Lage wir uns gerade befinden? Unser Revier ist verseucht, weil Menschen Öl und Schmutz in den Wald kippen. Die Hälfte unseres Clans wartet immer noch dort, auf dem verseuchten Boden darauf, dass wir zurückkommen, mit guter Laune und einem neuen Revier - einem neuen Zuhause für uns. Unsere Aufgabe ist es, Banja und ihren Sagittarius-Clan zu vertreiben. Doch was macht ihr? Ihr werft euch gegenseitig Anschuldigungen an den Kopf. Ihr macht euch schwach, weil ihr die ganze Kraft, die ihr habt gegen einander aufbringt. Aber wir brauchen sie, die Kraft und euch, um gegen den Sagittarius-Clan anzukommen. Wir stecken alle in den gleichen Lage!* Elouice zischte noch einmal wütend, dann drehte sie ihnen den Rücken zu.

## **Damon, Sagittarius-Clan**

*Wie war das Training?*, fragte Banja, die Alpha des Sagittarius-Clans. „Ganz okay, Damon schlägt sich ziemlich gut“, antwortete Thomas. *Freut mich zu hören. Bist du noch immer strikt gegen das Kämpfen, Damon?*, fragend legte das große Tier den Kopf schief und blinzelte durch die hereinbrechende Dunkelheit. Damon seufzte. „Hab ich eine Wahl?“, fragte er schulterzuckend. „Jetzt, wo der Libra-Clan unsere Revier erobern will, brauchen wir jeden Kämpfer, schlichte Prinzipien eines einzelnen sind unwichtig.“ Thomas runzelte die Stirn, doch Banja lachte in ihren Köpfen laut auf. *Du kannst gut mit Worten umgehen, dass mag ich. Aber leider hast du recht, wir brauchen jeden. Ihr könnt jetzt gehen.*

Damon und Thomas zogen sich zurück und überquerten ein mit Steinen abgegrenztes Feld, auf dem ein Dutzend Tiere und Menschen gegeneinander trainierten. „Was meinst du, werden die Wandler aus dem anderen Clan bald hier sein?“, fragte Thomas unvermittelt. „Ja, ich denke schon“, antwortete sein Bruder. „Sie haben keinen Grund, länger zu warten. Auf dem verseuchten Gebiet, auf dem sie bis jetzt gelebt haben, können sie nicht bleiben. Sie müssen angreifen.“ Damon blickte in den schon fast ganz schwarzen Himmel und suchte das ihm so vertraute Sternbild des Schützen, nach dem ihr Geburts-Clan benannt war. Da war es, hell leuchteten die Sterne auf die kämpfenden Tiere hinab, doch fast alle konnten auch im Dunkeln gut sehen. Damon dachte an ihre Eltern, die beide vor zwei Jahren in einem Sturm ums Leben gekommen waren. Thomas und er waren nicht besonders traurig gewesen, die vier hatten sich als Familie nicht viel zu sagen gehabt.

Die zwei Brüder steuerten auf eine kleine Höhle zu, die in einen Erdhügel gegraben war. Damon schloss die Augen und stellte sich seine so vertraute Gestalt vor, und sofort spürte er das ebenfalls vertraute Kribbeln. Einen Wimpernschlag später saß ein Graufuchs auf einem kleinen Klamottenhäufchen und und schleckte sich über die Schulter. Inzwischen hatte es auch Thomas geschafft sich zu verwandeln und die beiden Füchse wollten sich gerade in ihren Bau zurückziehen, als ein furchtbar aufgeregtes Frettchen auf die Lichtung schoss und hechelnd vor ihnen zum Stehen kam. Damon erkannte den Wandler sofort. *Bob, was ist passiert?*, fragte er besorgt und stützte seinen besten Freund, das Frettchen, mit der Schulter. *Ich ... habe ... sie gesehen*, keuchte Bob und sein kleiner Körper zitterte vor Anstrengung. *Ich war als Späher unterwegs und dann habe ich sie beim Trainieren gesehen, ich kenne jetzt ihre Taktiken. Beim großen Öffass, es geht los!*, japste Thomas, während Damon bereits los in Richtung Alpha-Felsen gesprintet war. Es würde eine lange Nacht werden.

## **Elouice, Libra-Clan**

„Ich werde mit einer Gruppe zurückgehen um den Rest des Clans zu holen.“ Jeão schluckte hastig und fuhr fort: „Wir müssen uns vorbereiten, das wird kein einfacher Kampf, nicht gegen Banja und den Rest des Sagittarius-Clans.“ Er blickte in die Frühstücksrunde. „Der Rest wird hier bleiben und sich auf die Schlacht vorbereiten“, fügte er noch hinzu. Zögerlich ergriff Elouice das Wort: „Ich möchte mitkommen, ich habe es Matheus versprochen.“ Doch Jeão schüttelte nur den Kopf: „Ich nehme nur Sylv und Pedro mit, der Rest wird hier bleiben und trainieren!“ Damit stand es fest, Jeão zu widersprechen wäre zwecklos gewesen, er war der Alpha, er traf die Entscheidungen.

Als sie aufbrachen schaute Elouice ihnen traurig nach, doch José legte ihr den Arm um die Schulter und zog sie zurück zum Lager. „Wir schaffen das schon Elou, Jeão wird bestimmt in einer guten Stunde wieder hier sein, mit Matheus und den anderen.“ Sie nickte, Matheus war für sie wie ein Vater, denn nachdem ihre Eltern gestorben waren, hatte er sie aufgenommen und seitdem beschützte er sie.

„Schneller, schneller, los ... komm, ich weiß das du das schaffst!“, feuerte José Elouice an. Sie nickte, kletterte den Baum hoch und sprang auf der anderen Seite geschickt wieder herunter und rollte sich auf dem Boden ab, dann kam sie bei José an. Sie konnte jedoch nur kurz verschnaufen, denn schon preschte José an ihr vorbei und die zweite Runde begann. Wieder hangelte Elouice sich den Baum hoch, verwandelte sich jedoch diesmal und stieß sich mit aller Kraft ab. Sie breitete

ihre Rippenwirbel aus und segelte elegant zu Boden. Aus den Augenwinkeln fixierte sie José und erschrak: Neben ihm auf dem Boden saß ein kleines Frettchen und beobachtete sie mit großen Augen. *Ein Spion*, schoss es Elouice durch den Kopf. *Husch*, schon war es weg, doch sie wusste was das bedeutete, sie waren entlarvt. Auch die anderen hatten es längst bemerkt. Der Kampf würde beginnen, und der Sagittarius-Clan kannten nun ihre Stärken und Schwächen. Damit war er ihnen taktisch überlegen. Das hier zu gewinnen, oder gar zu überleben war nun fast unmöglich.

## **Die Schlacht**

---

Eines verband Damon und Elouice: Sie beide hassten es zu kämpfen, doch genau dies würden sie heute tun müssen. Gegen Mittag kam der Rest des Libra-Clans am Flussufer an und Elouice stürzte sich sofort in die Arme von Matheus. Überglücklich drückte der alte Kauz sie an sich. „Sie wissen Bescheid!“, schluchzte Elouice, den Tränen nah. „Sch, sch“, flüsterte der alte Eulen-Wandler beruhigend. „Wir schaffen das schon, alles wird gut, okay?“ Elouice wischte sich über das Gesicht und versuchte ein Lächeln.

Dann ging alles Schlag auf Schlag: Die beiden Clans trafen mitten im Wald aufeinander, und der Kampf begann.

Elouice hielt sich im Hintergrund, Damon hingegen war mitten im Getümmel und biss und kratzte so viele fremde Wandler wie er nur konnte. Sein Ziel war es, mit ein paar anderen aus seinem Clan die Blockade der Gegner zu überwinden und sie dann von Innen auszuschalten.

Er warf einen kurzen Blick nach rechts und sah Thomas nicht weit von sich weg gerade einem Luchs ausweichen und in die selbe Richtung wie er selbst laufen. Links von Damon liefen Bob und weitere Woodwalker, und er fühlte sich unglaublich stark.

Doch plötzlich hörte er einen erstickten Schmerzenslaut und fuhr herum: Bob lag regungslos auf dem Boden und Damon sah, dass sich eine braune Schlange um seinen Hals gewickelt hatte. Es war eine Kobra, also eine Giftschlange, ihre dünnen Zähne glänzten in der Sonne. Mit geschmeidigen Bewegungen glitt sie durch das Gras davon. Damon stand da wie angewurzelt: Was sollte er tun? Sollte er zurück rennen und sich um Bob kümmern? Oder sollte er lieber weiter laufen und kämpfen? *Damon, hinter dir!*, rief auf einmal eine laute Stimme. Damon fuhr herum und konnte gerade noch aus dem Weg hüpfen, als eine riesige Pranke knapp an seinem Ohr vorbei sauste. Ein großer Eisbär bäumte sich auf und brüllte markerschütternd. Damon duckte sich unter einem weiteren Schlag weg, als plötzlich Banja und zwei Pumas neben ihm auftauchten und seine Alpha ihm in den Kopf schrie: *Über lass ihn uns!* Das tat Damon nur zu gerne.

Er drängelte sich geschickt zwischen den Kämpfern hindurch und erreichte seinen Bruder. Sie mussten nicht reden, Schulter an Schulter bannten sie sich einen Weg durch den Tumult.

Aus den Augenwinkeln erkannte Damon, dass Banja und die Pumas den Eisbären überwältigt hatten, tot lag er da und Blut quoll aus seinem Maul heraus.

Plötzlich zuckte Damon zusammen, er vernahm ein Zischen, fast übertönt von tosendem Wasser. Ruckartig drehte er sich zur Seite. Er hatte gar nicht gemerkt, dass er sich dem Fluss genähert hatte. Vor ihm im Wasser schwamm ein Delfin und auf einem kleinen Stein am Flussrand hockte die Königskobra, die soeben Bob getötet hatte. Er blickte panisch zur Seite, doch sein Bruder war schon weiter im Getümmel verschwunden. Damon sah wie sich Banja und Jeão auf einer kleinen Sandbank duellierten, Alpha gegen Alpha. Diesmal würde sie ihm nicht zu Hilfe kommen können, er war auf sich allein gestellt.

Ein Schatten huschte vorbei. Damon schaute nach oben und entdeckte den alten Kauz, den er schon vorher bemerkt hatte. Im Sturzflug sauste dieser auf ihn herab. Das war seine Chance: er sprang und erwischte den Kauz mit den Zähnen. Er schmeckte Blut, hörte einen Schrei und einen dumpfen Schlag, als der leblose Vogel auf dem Boden aufkam. *Tod*, pochte es in seinem Kopf, schon wieder war jemand gestorben.

Elouice hatte alles genau beobachtet, warum nur war sie Matheus nicht zur Hilfe geeilt? Nun war er tot, und sie spürte eine tiefe Trauer und danach einen riesigen Hass.

Sie stieß sich mit ihrer ganzen Kraft von Fels ab und sprang mit weit geöffnetem Maul auf den Graufuchs zu. Doch ihr Gegner war nicht überrascht, sondern sprang ebenfalls los. Mitten in der Luft trafen sie aufeinander und vergruben beide ihre Zähne im Fleisch des anderen. Elouice sah

das Erschrecken in den blauen Augen des Fuchses, als er begriff, dass sich ihr Gift bereits in seinem Blut ausbreitete, doch auch die Schlangen-Wandlerin spürte, dass der Angreifer seine Fangzähne richtig platziert hatte: Sie steckten tief in ihrem Körper und Blut tropfte aus den Wunden.

Wie zuvor Matheus, fielen die beiden auf die Erde und bewegten sich nicht mehr. Elouice' Blick verschwamm, und sie nahm nur noch ein leises Rauschen in ihrem Kopf war. Dann war alles schwarz.

Auch Damon konnte sich nicht rühren und sein vergiftetes Blut schien nicht mehr durch seinen Körper zu fließen. Aber er wollte nicht sterben, nicht hier und nicht jetzt! Doch er schaffte es nicht einmal den Kopf zu heben, und schließlich versank auch er im Nichts.

Als Elouice die Augen öffnete, brauchte sie eine kleine Weile um sich zu sammeln, wo war sie? Sie ließ den Blick umherschweifen und sah all die Toten, plötzlich kamen ihre Erinnerungen zurück. Der Kampf, alles war wieder da, doch er schien beendet zu sein, niemand regte sich, es war totenstill. Ihre Verletzungen brannten wie Feuer.

Neben ihr lag der Graufuchs, Damon hieß er, dass hatte sie in der Schlacht aufgeschnappt. Immer noch floss Blut aus seinen Wunden. Elouice stand auf, anscheinend hatte sie sich während dem Sturz zurück in einen Menschen verwandelt. Sie konnte den Anblick der Leichen nicht mehr länger ertragen und verließ humpelnd die Lichtung.

Damon kämpfte innerlich mit dem Tod, er hatte die ganze Zeit nur einen Gedanken gehabt: *Ich bin zu jung zum sterben*, doch er hatte gespürt, wie das Schlangengift sich in seinem Körper breit gemacht hatte.

Bis zu 6 Stunden nach dem Biss konnte man das Gegengift einnehmen, er wusste, dass Banja immer etwas davon auf Vorrat hatte.

Damon zwang sich, die Augen aufzuschlagen und suchte nach ihr, er entdeckte sie da, wo er sie zuletzt gesehen hatte, auf der Sandbank im Fluss. Ein Schaudern ergriff ihn, als er erkannte, dass sie tot war, doch auch João hatte es nicht geschafft.

Mit letzter Kraft schleppte er sich zu Banja und fand nach kurzem Suchen ein Fläschchen mit Gegengift, das seine Ex-Alpha mit einem Lederriemen um ihren linken Oberschenkel befestigt hatte. Sein Gehirn war wie in Watte gepackt und Damon musste sich stark konzentrieren, um seine Hände teilzuverwandeln und einen tiefen Schluck zu nehmen, dann versank er wieder in der Welt der Träume.

---

## Epilog

---

Der Sagittarius-Clan, welcher viele Kämpfer verloren hatte, die ihr Revier verteidigt hatten, gewann die Schlacht schließlich doch. Nach dem Tod der Alpha war der Kampf kurzzeitig außer Kontrolle geraten, doch die übriggebliebenen Wandler sammelten sich und schlugen gemeinsam den feindlich Clan zurück. Es dauerte ein ganzes Jahr, bis das Leben der Sieger wieder normal war. Ihr neuer Alpha, der Graufuchs Damon, sorgte dafür, dass der nun elternlose Nachwuchs des Libra-Clans aufgezogen wurde und ließ verletzte Feinde verarzten. Schließlich nahm er sich sogar eine Schlangen-Wandlerin namens Elouice zur Frau, die ihn im Kampf fast getötet hatte. Die zwei bekamen drei Kinder.

Den beiden gefallenen Alphas wurden Denkmäler in Form von behauenen Steinen errichtet, die Wandler aus dem Libra-Clan, die nicht friedlich mit dem Sagittarius-Clan leben wollten, wurden vertrieben und mussten sich eine neue Heimat suchen, doch ein kleiner Teil durfte bleiben und so bestanden die Clans weiter.